

## **Kommunalwahlen und demokratischer Neubeginn: Wie die Leutkircher vor 75 Jahren wählten.**

*"Selten bedeutete das Wahlrecht für die Wähler und Wählerinnen eine so hohe Verantwortung wie bei den Gemeinderatswahlen am nächsten Sonntag. ...Für die Besatzungsmächte sind die Wahlen ein Gradmesser für die politische Reife des deutschen Volkes - ob es reif ist für die Selbstverwaltung, für den Demokratischen Aufbau des Staates aus eigener Kraft, für den Frieden, oder ob es interesselos, mutlos, hoffnungslos ist. ...Daß gewählt wird ist fast noch wichtiger als wer gewählt wird."* So appellierte die Schwäbische Zeitung kurz vor den ersten allgemeinen freien Wahlen nach dem Ende des Nationalsozialismus an die Verantwortung des Wählers.

Bei Kriegsende hatten in Württemberg die Amerikaner und Franzosen die oberste Regierungsgewalt inne. Nachdem die Franzosen am 8. Juli 1945 Stuttgart geräumt hatten, verlief die Zonengrenze entlang der Autobahn Karlsruhe - Ulm. Die 15 südlichen Landkreise Württembergs, die zwei hohenzollerischen Kreise sowie der bayerische Kreis Lindau bildeten das "französisch besetzte Gebiet Südwürttemberg-Hohenzollern". Am 16. Oktober 1945 konstituierte sich in Tübingen auf Veranlassung der Franzosen das Staatssekretariat unter Vorsitz von Carlo Schmid. Die Übertragung demokratischer Rechte an die einheimische Bevölkerung ging in der französischen Besatzungszone langsamer vor sich als im übrigen Deutschland. Parteien wurden im Dezember 1945 von der Militärregierung zugelassen. Anfang 1946 erfolgten - jeweils nur auf Landesebene - die ersten Lizenzierungen.

Erst nachdem die französische Militärregierung im August 1946 Wahlen zu den Gemeindeparlamenten am 15. September 1946 angeordnet hatte, belebte sich die politische Bühne. Die Parteien mussten an die Öffentlichkeit, um sich und ihr Programm zu präsentieren. Wahllaufrufe, Einladungen zu Mitglieder- und Wählerversammlungen sowie zu Kundgebungen füllten in diesen Wochen die Zeitung. Überhaupt ist die lokale Zeitung nicht nur für den Wahlkampf, sondern auch für die Wahlergebnisse in Leutkirch die wichtigste Quelle. Die städtischen Wahlakten dieser Zeit sind nämlich, obwohl zur dauernden Aufbewahrung bestimmt, nicht überliefert. Für die Überlieferungsbildung des Stadtarchivs und damit auch für die neuere Stadtgeschichte ein ganz erheblicher Verlust. Zur Gemeinderatswahl wurden in Leutkirch drei gültige Wahlvorschläge eingereicht und zwar von der CDU, der SPD und von der KPD. Wählbar waren nur Personen, die das Wahlrecht besaßen, das 25. Lebensjahr am 1. Mai 1946 vollendet hatten, nicht Mitglied der NSDAP bzw. einer ihrer Formationen waren und nicht als Berufsoffiziere nach dem 13. März 1936 im aktiven Dienst standen. Für die ebenfalls am 15. September 1946 stattfindende Bürgermeisterwahl schlug die CDU zwei Kandidaten vor: den Rechnungsrat Eugen Herrmann sowie den Kaufmann Adolf Heinzelmann. Weitere Bewerbungen gingen nicht ein. Josef Rusch, seit Mai 1945 kommissarischer Bürgermeister und seit insgesamt 35 Jahren im Dienst der Stadt Leutkirch, ließ sich aus

gesundheitlichen Gründen nicht aufstellen. Er wurde mit der Amtseinführung des neuen Bürgermeisters Eugen Herrmann am 22. September 1946 in den Ruhestand versetzt. Eugen Herrmann, bereits früher als Ratsschreiber bei der Stadt Leutkirch beschäftigt, war mit 1513 von 2521 abgegebenen gültigen Stimmen gegen Adolf Heinzlmann (962 Stimmen) gewählt worden. Herrmann blieb bis 1954 Leutkircher Bürgermeister. Bei den Gemeinderatswahlen ging die CDU in Leutkirch wie im gesamten Kreis Wangen (65,8 %) als absoluter Sieger hervor. Sie erlangte in Leutkirch bei einer Wahlbeteiligung von 88,9 % 9 der 10 Sitze, auf die SPD entfiel lediglich ein Sitz. Gewählt worden waren: Andreas Leiprecht (CDU), Adolf Heinzlmann (CDU), Fidel Engstler (CDU), Josef Lutz (CDU), Josef Schuck (SPD), Anton Greiss (CDU), Heinrich Renk (CDU), Max Drexler (CDU), Xaver Schell (CDU) und Adolf Buder (CDU). Die Gemeinderäte Heinzlmann und Lutz wurden zu Beigeordneten gewählt. Am 11. Oktober fand schließlich die erste Sitzung des neuen Gemeinderats statt. Themen waren u. a. die Lage auf dem Wohnungsmarkt, die finanzielle und wirtschaftliche Belastung der Stadt, Bestellung eines neuen Waagmeisters und Lohnregelungen für die städtischen Arbeiter. Außerdem wurde ein Bauausschuss bestehend aus den Gemeinderäten Lutz, Drexler und Renk gewählt.

Nach den Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen durfte die Bevölkerung einen Monat später, am 13. Oktober 1946, erneut zu den Urnen schreiten. Für diesen Tag hatte die französische Militärregierung Wahlen zu den Kreisversammlungen angesetzt. Diesen Wahlen kam insofern eine erhebliche Bedeutung zu, als aus den Mitgliedern der zu wählenden Kreisversammlung sowie der Gemeinderäte und Bürgermeister der Städte über 7000 Einwohner eine "Beratende Landesversammlung" gebildet werden sollte, die die Aufgabe hatte, eine Landesverfassung zu entwerfen. Auch bei diesen Wahlen erzielte die CDU die größten Erfolge. Bei einer Wahlbeteiligung von 69,2 % erreichte die CDU in Leutkirch 83,6 %, die SPD 14,5 % und die KPD 1,9 %. Die neu gewählte Kreisversammlung für den Kreis Wangen trat am 22. Oktober 1946 zur ersten Sitzung in Wangen zusammen. Diese Tagung sei ein Symbol dafür, betonte Landrat Kiechle, "daß das demokratische Leben langsam wieder in Gang komme, nachdem lange Zeit die Gedanken- und Redefreiheit verbannt gewesen sei...".

*Nicola Siegloch*